Nr. 2084. Dienstag, 6. October. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 5. October. Der Erzherzog Leopold ist, nachdem er im hiesigen Schlosse übernachtet, heute früh nach Wien weiter gereist.

Frankfurt a. M., 5. October. Die „Neue Frankfurter Zeitung erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Emission einer neuen österreichischen Anleihe nicht nahe bevorstehe und wohl kaum in diesem Jahre zu erwarten sei.

Wien, 5. October. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Staatsminister v. Schmerling folgende Schriftstücke mit: Das Handschreiben, in welchem der Kaiser den Siebenbürger Landtag auffordert, Abgeordnete zum Reichsrathe zu entsenden, und eine kaiserliche Botschaft an den Reichsrath, welche die Ermächtigung zur sofortigen verfassungsmäßigen Behandlung der Finanzvorlagen wie im vorigen Jahre und unter gleichem Vorbehalt enthält und die Hoffnung ausdrückt, die Fortsetzung und der Abschluß der Berathungen der Finanzgesetze werde unter Mitwirkung siebenbürgischer Abgeordneten erfolgen. Der Finanzminister legt Gesetzentwürfe über die Regelung der Grundsteuer, und über die Steuern von Gebäuden, Erwerb und Renten, so wie über die Personal-, die Luxus-, die Klassensteuer, über die Aenderung des Stempel-Gesetzes und über das Pensionirungs-Wesen vor.

Corfu, 5. October. Das jonische Parlament hat in seiner heutigen Sitzung die Annexion der jonischen Inseln an Griechenland mit Dank angenommen.

London, 4. October. Der Postdampfer „Adriatic" ist mit Newyorker Nachrichten vom 24. v. M. in Galway eingelaufen. Auf dem Kriegsschauplatze in Tennessee griffen die Conföderirten am 21. den General Thomas an, wurden aber zurückgeworfen; Thomas zog sich nach Chattanooga und, wie die südlichen Journale versichern, begann das Gefecht am 22. von Neuem. Rosenkranz ließ am 23. die Regierung wissen, daß es unmöglich sein würde, ihn aus seiner Position zu vertreiben. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist ein Theil der Meade'schen Truppen über den Rapidan gegangen; die Cavallerie ist bis Orange Court House auf keinen Feind gestoßen. Man glaubt, daß die gegenüberstehenden Conföderirten sich in Gordonsville befinden und daß es dort zur Schlacht kommen werde. Von Charleston gehen die Nachrichten bis zum 22: die Unionisten setzen die Belagerungsarbeiten thätig fort; die Conföderirten erwidern ohne Unterlaß das Feuer.

Goldagio 36⅞, Wechsel-Cours auf London 138½, Baumwolle 75.

Der Dampfer „Parana" ist mit der fälligen Post aus Westindien angekommen.

Politische Uebersicht.

Ueber die in der Morgennummer mitgetheilte Nachricht in Betreff der Cabinets-Ordre über die Betheiligung des Militairs bei den Wahlen schreiben die conservativen Blätter: „Bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen sind über die Zweckmäßigkeit des activen Wahlrechts beim Militair Bedenken hervorgetreten; man hat sich nicht verhehlen können, daß die Militairpersonen durch ihr Wahlrecht in ein eigenthümliches Dilemma getrieben worden, indem sie entweder in ihrem freien Willen beeinträchtigt erscheinen, wenn sie dem Vorschlag ihrer Vorgesetzten folgen, resp folgen zu müssen glauben, oder indem sie, dieser Weisung ihrer Vorgesetzten sich entziehend, einem eigenen Urtheile Folge geben, welchem unvermeidlich eine Prüfung politischer Tagesfragen, ein Eingehen in das Getriebe der politischen Händel vorausgehen muß. Um dieser Alternative zu entgehen, hat man vielfach in Antrag gebracht, das active Heer ganz von den Wahlen zu entbinden. Es ist jedoch bis jetzt aus naheliegenden Gründen nichts geschehen, weil die Verfassungsurkunde alle Staatsbürger vor dem Gesetz gleichstellt. Gegenwärtig ist man durch einen glücklichen Umweg über diesen Scrupel hinweggekommen. Uns liegt eine Cabinetsordre vor, wonach die Officiere und Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine in keiner Weise von oben her zur Wahl veranlaßt werden sollen."

Durch mehrere Blätter ging die Notiz, daß die Zurdispositionsstellung des Regierungspräsidenten v. Kries mit einem Protest desselben gegen den Erlaß des Ministers des Innern wegen des Verhaltens der Beamten im Zusammenhang stehe. Die „Kreuzztg." hört, daß diese Behauptung vollständig grundlos ist.

Der „K. Z." wird über die am 3. November in Berlin zu eröffnende Zollconferenz offiziös geschrieben: „Von einer Zolleinigung mit Oesterreich, in welche Preußen niemals eintreten wird, kann in den Conferenzen keine Rede sein. Die Gegner des französischen Handelsvertrags versichern, daß Kurhessen und Hannover sich dem süddeutschen Zollbunde anschließen würden, weil zwischen beiden Staaten eine Vereinbarung zur gemeinsamen Behandlung der Zollangelegenheit geschlossen und Hannover das bisherige Präcipuum von Oesterreich und Bayern garantirt worden sei. Allein dieser Umstand dürfte doch von keinem Gewicht mehr für die Entschlüsse Preußens sein."

Uebrigens schreibt man der „B. A. Z." aus Frankfurt als ganz sicher, daß Preußen noch innerhalb der gegebenen Frist, d. h. also innerhalb der drei Monate dieses Jahres die Zollvereinsverträge kündigen wird.

Der Wortlaut der Abstimmung Badens in der Bundes-Executionsfrage liegt nunmehr vor. Es heißt darin: „Fest in ihrer Ueberzeugung, die hervorging aus ernster Erwägung der bestehenden politischen Zustände des Gesammtvaterlandes wie der rechtlichen Lage der mit Dänemark schwebenden Streitfrage, kann die großherzogliche Regierung trotz der erneuerten Weigerung und selbst drohender Hinweisungen der mit ihrer bundesrechtlichen Stellung im Widerstreite befindlichen Regierung Dänemarks der Einleitung des Executionsverfahrens gegen dieselbe nicht zustimmen. Dagegen erachtet sie durch die beharrliche Mißachtung vertragsmäßiger Verbindlichkeiten Seitens Dänemarks nunmehr den deutschen Bund und die ihn bildenden deutschen Bundesstaaten auch ihrerseits für befreit von allen, durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 und die darauf gegründeten Ordnungen für sie geschaffene Verpflichtungen."

Die preußische Presse, so die „Köln.", „Voss.", „Nat.-Z." u. A. stimmen der Haltung der badischen Regierung auch in dieser Frage zu.

Ueber die Depesche, welche Earl Russell an den deutschen Bund gerichtet hat, verlautet, daß die englische Regierung namentlich an ihre in dem Londoner Protocoll übernommene Verpflichtung erinnert. England würde eine militairische Occupation nicht gleichgiltig ansehen können, die nur unter Bedingungen würde aufgehoben werden können, welche unfehlbar die ganze dänische Monarchie berühren müßten. Die Note giebt klar zu verstehen, daß England eine solche militairische Occupation nicht für eine legitime Ausübung der Macht des Bundes würde betrachten, sie Dänemarks und des europäischen Interesses wegen nicht gleichgiltig würde ausführen lassen können. Es wird daher der Bundes-Versammlung die ernstliche Bitte insinuirt, die Streitfrage der Vermittlung anderer Mächte zu unterbreiten, die an dem Streite selbst nicht betheiligt, aber um so tiefer an der Erhaltung des Friedens von Europa und der Unabhängigkeit Dänemarks interessirt seien.

Der Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt: „Trotz des Dementi's welches die „Const. Oesterr. Ztg." dem Gerücht einer Truppenaufstellung in Böhmen entgegensetzt, wiederhole ich Ihnen auf das nachdrücklichste, daß meine kürzlich Ihnen gegebene Mittheilung über die Concentrirung eines Reservecorps in Böhmen nicht nur kein Dementi von officieller Seite, sondern vielmehr bald die ausdrücklichste Bestätigung finden wird. Die Regierung nimmt die deutsch-dänische Frage sehr ernst. Die Vorsichtsmaßregeln, welche von österreichischer Seite getroffen werden, sind um so gerechtfertigter, als die Nachrichten aus Paris sehr beunruhigend lauten. Man scheint daselbst geradezu auf den Krieg loszusteuern und sich der moralischen Unterstützung Englands nun dennoch vergewissert zu haben."

In Baden soll die allgemeine Wehrpflicht an Stelle des jetzigen Recrutirungs-Systems eingeführt werden. Wie die „Bad. Landesztg." mittheilt, wären die Grundzüge zu dem bereits von Seiten des Kriegspräsidenten im Laufe der letzten Landtagsperiode in Aussicht gestellten Gesetzesentwurf über eine allgemeine Wehrpflicht endgiltig festgestellt, und es ist sonach beim Beginne des schon in nächster Zeit zu eröffnenden neuen Landtages die Vorlage des Entwurfes zu erwarten.

Die Situation in der polnischen Frage ist in den letzten Tagen wenig klarer geworden. Nur erweist es sich als gewiß, daß die Haltung Frankreichs bestimmter und fester wird, und daß zwischen Oesterreich und Frankreich Verhandlungen schweben, die möglicher Weise zu einer Allianz zwischen beiden führen können. Wir stellen nachfolgende Berichte in Kürze zusammen.

Der „Kreuzztg." schreibt ihr Pariser Correspondent: „Es herrscht hier eine tiefe Gereiztheit gegen Rußland, und der Entschluß, die Sachen bis zu einem Kriege zu treiben. Wann und wie, das allein ist noch die Frage, die sich freilich nicht leicht beantworten läßt; aber es ist schon wichtig genug, daß der Krieg principiell als eine beschlossene Sache betrachtet werden darf."

Andererseits berichtet der Wiener Correspondent desselben Blattes: „Fürst Metternich, unser Botschafter am französischen Hofe, geht, wie heut gesagt wird, „mit ganz neuen, sehr weitreichenden Instructionen" versehen, demnächst nach Paris zurück. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß Graf Rechberg unter Verhältnissen gern geneigt ist, mit Frankreich eine enge Allianz abzuschließen; wenn Napoleon ihm freie Hand in Deutschland, zunächst gegen Preußen läßt, so wird er zu weitgehenden Concessionen an die Politik der Tuilerien bereit sein. Folgendes Wort ist hier ausgesprochen worden: „Die deutsche Kaiserkrone und der Principat über Deutschland wäre mit Venetien nicht zu theuer bezahlt." Allerdings würde Napoleon jeden Preis dafür zahlen, wenn Oesterreich freiwillig seine italienischen Besitzungen abträte. In unsern conservativen Kreisen wird die Rechbergische Politik immer unverhohlener getadelt. In militärischen Kreisen faßt man hier die Möglichkeit eines Winterfeldzuges ins Auge. Niemand bestreitet, daß bei dem jetzigen Zustande der Communicationsmittel, bei der vortrefflichen Lagerordnung der französischen und anderer Armeen, sowohl ein Krieg auf der nord-

Stadt-Theater.

*** Nach mehrjähriger Pause kam gestern der Brachvogel'sche „Narciß" wieder zur Aufführung. Das Stück hat sich bei seinem Erscheinen eines außerordentlichen Bühnenerfolges zu erfreuen gehabt. Das Urtheil der ästhetischen Kritik ist ein getheiltes gewesen. Daß es aber ein getheiltes sein konnte, ist nur erklärlich, wenn man erwägt, wie tief diese Kritik gegenüber der Mittelmäßigkeit unserer neuesten Bühnen-Literatur ihre Ansprüche herabzustimmen sich gewöhnt hat. Uns erscheint „Narciß" als Drama so unbedeutend, wie Brachvogel als Dichter. Wir wollen mit dem Verfasser nicht über seine Behandlung geschichtlicher Charaktere rechten; wir wollen das Drama aus sich selbst beurtheilen. Er wählt seinen Stoff aus einer Zeit, die ein wahres Chaos sittlicher Verhältnisse, eine vollkommene Verrückung der Natur darstellt. Diese Wahl ist seine Sache; will er uns aber diesen Stoff als Priester der schönen Kunst vorführen, so muß er dafür sorgen, daß er uns aus den deprimirenden Eindrücken solcher Zustände erhebt, daß er uns mitten unter der Lüge und sittlichen Fäulniß die unverwüstliche Natur der Wahrheit zeigt und uns so den Glauben an einen endlichen Sieg und den Werth des Menschen erhält. Aber dies bleibt er uns schuldig, mögen wir nun auf den Abschluß der Handlung oder auf die geschilderten Charaktere sehen. Wir hören allerdings zum Schluß, daß die gerechte Sache der Königin triumphirt. Aber ist das wahr? Siegt nicht vielmehr Choiseul, dem die Königin und alle, die für sie wirken, die Quinault, Lambert u. s. w., nur Schachfiguren sind, die er jetzt benutzt, und die er schnell und noch leichter wie die Pompadour opfern wird, wenn es sein Vortheil erheischt?

Choiseul triumphirt, der uns viel schlechter erscheint, als die Pompadour, welche unterliegt. Und wollten wir uns auch, wenn es möglich wäre, der Täuschung hingeben, daß Choiseul nicht die Königin benutzt, sondern ihr dient, daß also wirklich die Sache der Königin den Sieg davon trägt: welches Licht fällt auf diese gute Sache, auf die Königin, die Quinault, Lambert, Conti von dem Mittel, das sie zum Sturze der Pompadour anwenden? Sollen wir uns von diesen Tugendrepräsentanten die saubere Moral aneignen, daß der Zweck das Mittel heilige? Wir bleiben, trotz der Autorität des Herr Brachvogel, dabei, daß ein edler Mensch auch gegen den Schändlichen nie schändliche Mittel wählen kann und zwar seiner selbst wegen nicht wählen kann. Darum müssen wir aber auch das Prädikat des Edeln den Charakteren versagen, welche uns der Verfasser dafür ausgeben will. Conti, Lambert, die Königin sind bloße Figuranten. Aber was sollen wir aus dem Charakter der Quinault machen? Sie ist Künstlerin, hat warmes Mitgefühl, ist Enthusiastin. Aber wofür begeistert sie sich? Lediglich für die Person der Königin; also eine sehr subalterne Art von Begeisterung. Hätte der Verfasser es wenigstens hervorgehoben, daß sie für ihr Vaterland schwärmt, für eine sittliche Erhebung ihres Volkes, für welche der erneuerte Einfluß der Königin ihr eine Bürgschaft ist! Aber davon ist kaum eine Andeutung. Und dann giebt sie sich ohne Bedenken zum Werkzeug der Intrigue Choiseuls hin, die sie vollständig versteht; ja sie schwärmt sogar auch für diese Rolle und preist sie Narciß, ihrem Freunde, als eine That an, die ein ganzes Leben der Entartung sühnen soll. Wir kommen nun zu Narciß selbst. Er ist ein Schwächling, weil er sich sein ganzes Wesen und sein ganzes Leben durch die Untreue seines Weibes zu Grunde richten läßt. Aber eben so hat ihn der Dichter gewollt. Er hat im Narciß eine Art von Hamletsnatur in das Zeitalter Ludwig XV. hineinziehen wollen. Wir sollen aus diesem verbitterten Herzen, aus diesem umnachteten Gemüth Wahrheiten hervorleuchten sehen, die mit der Grellheit des Blitzes die tiefe Nacht der damaligen Zustände beleuchten. Psychologisch ist die Characteranlage interessant, und wie wir gern zugestehen, mit vielem Geschicke gelöst. Ist doch die psychologische Seite überhaupt Brachvogels Stärke, wodurch eben dieser Narciß und die Pompadour ihre bedeutende dramatische Wirksamkeit erhalten. Was lag nun näher, als daß der Verfasser, um diese Lichter zu gewinnen, bei dem leuchtenden Phänomen dieses trüben Zeitalters, dem unsterblichen Jean Jacques Rousseau, selbst in die Schule ging? Statt dessen läßt er seinen Narciß in den an und für sich sehr ausgesponnenen Hamletsreden mit Hegel'scher Geschichtsphilosophie glänzen, mit einer Geschichtsphilosophie, so unklar, als wäre sie geradezu aus einer Collegiennachschrift übertragen. — Doch genug. Mag das Vorliegende als Beweis angesehen werden, wie schwer es die gegenwärtige Schaubühne hat, bei der jetzigen dramatischen Schriftstellerei, den berechtigten Ansprüchen des Publikums — von den unberechtigten gar nicht zu reden — zu genügen. Rollen wie die Pompadour, der Narciß, fordern außerordentliche Mühe, Hingabe, bedeutsame Talente — und doch hat der Künstler davon nicht den höchsten Triumph: ein Kunstwerk lebendig gemacht, sondern nur den geringeren: seine persönliche Schöpfung dargestellt zu haben.

Indessen giebt gerade „Narciß" eifrigen Künstlern auf diesem Gebiete eine dankbare Gelegenheit, und so wird das Stück, wie bisher, gewiß auch ferner noch seine Anziehung ausüben, wenn die Hauptrollen sich in tüchtigen Händen befinden. Herr Ubrich hat die Titelrolle mit dem sorgfältigsten Studium behandelt; mit feinem psychologischem Verständniß, das wir an ihm kennen, erfaßt er alle Nüancen der Partie und stellt dabei zugleich den Charakter als ein vollkommen abgerundetes Ganze dar; die herbe Ironie, wie tief ergreifende Ausbrüche des Gefühls giebt er mit gleicher Wirkung, und zwar erreicht er diese mit den einfachsten Mitteln, so daß sein „Narciß", bei aller Sonderbarkeit der Anlage, durchweg naturwahr erscheint. Frau Fischer (Pompadour) behandelt auch diese schwierige Partie mit ihrer bekannten Virtuosität. Die Künstlerin weiß jeden der Züge dieses bunt gemischten Charakters zu voller Bedeutung zu bringen: das stolze, unbeugsame Weib und die Unglückliche, Verlassene; wir schwanken hier wirklich, wie der Verfasser es will, fortwährend zwischen Theilnahme und Entsetzen. Beide genannten Künstler wurden nach jeder Scene lebhaft beklatscht und wiederholt gerufen. Diese letztere Auszeichnung wurde auch Frl. Krüger (Quinault) verdientermaßen zu Theil, die sehr tüchtig spielte. Wir hätten nur theilweise, namentlich in der ersten Scene mit Narciß (2. A. 7. S.) etwas mehr Wärme in der Diction gewünscht. Herr Droberg gab den Choiseul mit richtigem Verständniß und vielem Fleiß. Für das Wesen des Beherrschers Frankreichs ist nur etwas mehr Imponirendes, eine gewisse natürliche Ueberlegenheit nothwendig. Ueber die kleineren Rollen können wir hinweg gehen. Unser Gesammturtheil aber würde dahin lauten, daß die gestrige Darstellung unserm Schauspiel alle Ehre macht.

italienischen Ebene, als ein Krieg irgendwo in Mitteleuropa etwas ganz Unbedenkliches sei."

Die „Köln. Ztg." enthält über die Verhandlungen in der polnischen Frage von „sehr zuverlässiger Seite" aus Wien folgende Mittheilung: „Unmittelbar nach der Uebergabe der Gortschakoff'schen Note beschränkten sich zunächst Lord Bloomfield und der Herzog von Grammont darauf, dem Grafen Rechberg mitzutheilen, daß ihre Regierungen die russische Antwort für ganz unbefriedigend hielten und sich mit Oesterreich über das, was nun zu geschehen habe, zu verständigen wünschten. Graf Rechberg antwortete darauf, Oesterreich habe nach der ersten ablehnenden Antwort Rußlands die Initiative ergriffen und erwarte jetzt, daß dies nunmehr von einer anderen der beiden Mächte geschehe. Nach und nach trat Frankreich mit dem Wunsche hervor, sich darüber zu vergewissern, ob Oesterreich und England geneigt seien, sich zu einem kriegerischen Vorgehen gegen Rußland mit Frankreich zu vereinigen. England äußerte sich über diesen Punkt stets nur in leeren Phrasen, indem es im Nachsatze immer wieder zurücknahm, was es im Vordersatze zugegeben hatte (ganz ähnlich, wie es auch in Russell's letzter Tischrede geschieht); Oesterreich dagegen erklärte, da es, wenn es zum Kriege mit Rußland käme, den Hauptstoß auszuhalten und die Hauptlast zu tragen haben würde, so müsse es, bevor es seine Absicht bestimmt aussprechen könne, wissen, welche Garantien und Hilfeleistungen ihm dabei von den andern Mächten zugesichert würden, damit es nicht in die Lage komme, die ganze Last eines schweren Krieges seinem Volke aufbürden zu müssen, ohne selbst die Sicherheit zu haben, daß bei der schließlichen Regulirung der Polenfrage es nicht an seinen eigenen polnischen Gebietstheilen Abbruch erleiden werde. Auch müsse mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen ein vollständiger Ersatz der Kriegskosten in Aussicht gestellt werden. Auf eine Verhandlung über diese von Oesterreich gestellten Vorfragen ging weder Frankreich noch England ein, letzteres nahm vielmehr eine immer ausgesprochene reservirte Haltung an, und einige officiöse Aeußerungen machten den Eindruck, als ob das englische Cabinet sich voll Schadenfreude die Hände darüber reibe, daß Napoleon sich zu gleicher Zeit in zwei Schlingen (der polnischen und der mexikanischen) gefangen habe. In Frankreich scheint man diese Gesinnung Englands erkannt und Ingrimm darüber empfunden zu haben, denn, ohne die österreichischen Vorbedingungen zu berücksichtigen, nahm es die Miene an, als seien seine Propositionen von Oesterreich und England zurückgewiesen worden. Die letzten Aeußerungen seiner Vertreter in Wien und London kann man zusammenfassen: Frankreich frage jetzt nur noch, ob England und Oesterreich überhaupt gewillt seien, in der Polenfrage etwas zu thun, d. h. von bloßen Worten zu einer That zu schreiten. Frankreich müsse jetzt schon Gewißheit darüber haben, sonst werde es die bisherige Verbindung unter den drei Mächten als aufgelöst betrachten. Sodann wurde, mit einem Seitenblick auf die Gesinnung Englands, das stolze Wort gesprochen: Frankreich halte die Gortschakoff'sche Depesche allerdings für eine „insulte"; aber es habe Ruhm genug hinter sich, um einen solchen Schlag ruhig hinnehmen zu können; ob auch die beiden andern Mächte in dieser günstigen Lage seien, wolle man unerörtert lassen. So weit stehen jetzt die Verhandlungen, und es ist nicht zu läugnen, daß die Mißstimmung Frankreichs gegen England und Oesterreich weit gediehen sein muß, wenn es schon eine Allianz mit Rußland als Drohung hinhält."

Die von dem „Pays" dementirte Nachricht des Journals „La Presse" (s. gestern) lautete, wie wir jetzt aus dem Artikel dieses Blattes ersehen, dahin, daß Frankreich und Oesterreich darin einig wären, die Verträge von 1815 vollständig als Null zu proclamiren, während England nur Rußland seiner Rechte auf Polen verlustig erklären wolle. Die Unrichtigkeit dieser Nachricht liegt auf der Hand.

Vermischtes.

— Die „Morning Post" hat folgenden seltsamen Brief aus Biarritz, 28. Sept., erhalten: „In unserem fashionablen Badeorte, wo der Hof gegenwärtig verweilt, hat sich ein scandalöser Vorfall ereignet. Unter den zahlreichen Fremden, die sich hier aufhalten, befinden sich viele Russen und Polen, die einander natürlich mit scheelen Blicken ansehen. Da die französischen Badegäste mit ihren Sympathien sämmtlich auf Seiten der Polen stehen, so werden auch sie von den Russen nicht gerade mit freundlichen Mienen betrachtet. Unter ihnen befand sich eine Französin, die eben aus Lemberg angekommen war, dort viele Gelegenheit gehabt hatte, den polnischen Charakter unter schweren Prüfungen zu studiren, und ihre Liebe und Bewunderung für jene leidende Nation sehr offen zur Schau trug. Diese Kundgebungen erregten den höchsten Aerger einer vornehmen Russin, die beschloß, ihnen dadurch Einhalt zu thun, daß sie die enthusiastische Französin züchtigte. Was that sie also? Auf offener Straße und Angesichts der gerade vorbeifahrenden kaiserlichen Equipage schlug sie ihre Feindin mit dem Sonnenschirm ins Gesicht. Diese brutale Handlung hatte die Folge, daß die Kaiserin den Namen der Russin und verschiedener ihrer Landsmänninnen von der Liste ihrer Besucher strich. Die Russinnen fühlten sich dadurch aufs äußerste verletzt, und zwar um so mehr als die Gräfin Przezdiecka, welche zwar eine Polin, aber doch eine Unterthanin des Kaisers Alexander II. ist, auf der Liste stehen blieb. Man sann auf eine neue Rache. Als die Gräfin von einer officiellen Soiré zurückkehrte, näherte sich ihr ein Mann mit einem Briefe und bat sie, denselben sofort zu lesen. Die Gräfin nahm den Brief mit sich in ihr Zimmer und erbrach das Siegel. Sofort explodirte mit lautem Knalle ein in dem Siegel enthaltenes Pulver und der Kopfputz der Gräfin gerieth in Brand. Zum Glücke war ihre Zofe bei der Hand und löschte die Flammen, welche bereits die Augenbrauen und einen Theil des Haupthaares verbrannt hatten. In dem Briefe standen folgende Worte: „Sie erbärmliche kleine Polin, bilden Sie Sich ein, wir wüßten nicht, daß Sie Sich bloß durch Ihre Ränke und Ihre Erniedrigung in die Gesellschaft des elenden kleinen französischen Hofes eingedrängt haben, an dem uns eben so wenig etwas gelegen ist, wie an Ihnen? Seien Sie nur nicht zu stolz auf diese jämmerlichen Auszeichnungen; wir werden Ihnen schon ein Ende zu machen wissen, wenn wir es für gut finden. Ihre barfüßigen Landsleute brauchen sich gar nicht einzubilden, sie würden durch Sie triumphiren. Sie sind jetzt gewarnt und Ihre Landsleute werden gewarnt werden." Die Sache hat große und allgemeine Entrüstung erregt und wird dem Vernehmen nach vor Gericht kommen."

— Sonntag wollte in Paris der bekannte Photograph Nadar mit dem „Géant", dem neuen, von Herrn Godard construirten Ballon, als Capitain des Schiffes seine erste Luftfahrt unternehmen. Das System, welches Herr Godard bei der Construirung dieses Ballons in Anwendung brachte, gewährt den Vortheil, längere Reisen in der Luft machen zu können. Zu diesem Zwecke ist die Gondel auch mit zwei Etagen eingerichtet, in welchen sich Schlafkabinette und andere Räume zur Bequemlichkeit der Reisenden vorfinden. Der Ballon ist aus 20,000 Metres Seidenstoff angefertigt und hat einen Umfang von 90 Metres Außer den beiden Luftschiffern Gebrüder Godard werden noch mehrere andere Personen die Reise mitmachen.

— Herr Genard, der neuernannte Archivar von Antwerpen, hat, wie man der Nat.-Z. aus Brüssel schreibt, den Geburtsact von Peter Paul Rubens aufgefunden.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. October. Der König von Belgien wird in den nächsten Tagen nach Deutschland reisen und zunächst in Baden-Baden einen kurzen Aufenthalt nehmen. — Der badische Ministerpräsident Herr v. Roggenbach ist am 1. Oct. in Baden-Baden eingetroffen.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck wird heute aus Pommern zurückerwartet. Für morgen ist ein Ministerrath im Gebäude des Staatsministeriums angesetzt, da Herr v. Bismarck bereits in den nächsten Tagen nach Baden-Baden abreisen will.

— Gestern reiste ein höherer russischer Offizier hier durch nach Baden-Baden. Wie man hört kam derselbe von Petersburg und hat eine außerordentliche Mission.

— Das „Communalblatt" enthält nachstehende Bekanntmachung: „Im Anschluß an unsere Verfügung vom 18. Juni 1848, nach welcher innerhalb der städtischen Verwaltung und bei der in derselben vorkommenden Correspondenz die Prädicate „Hochedel, Wohllöblich" ganz aufhören sollen, haben wir uns mit der Stadtverordnetenversammlung dahin verständigt, daß im Schriftwechsel der städtischen Behörden, Abtheilungen, Deputationen, Curatorien 2c., bez. mit deren Mitgliedern die Prädicate: „Hochwohlgeboren, Wohlgeboren u. s. w.", so weit dies nicht durch besondere Umstände geboten erscheint, ferner nicht mehr zur Anwendung kommen sollen. Es liegt gleichzeitig in den Wünschen der Communalbehörden, daß im öffentlichen Verkehr mit sämmtlichen städtischen Verwaltungs-Instanzen ein ähnliches Verfahren Platz greifen möge. Berlin, den 29. September. Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt. gez. Seydel."

* Die Aeltesten der Kaufmannschaft machen bekannt, daß am 20. October wegen der Wahlen die Börse ausfällt.

* Nach feudalen Blättern ist der Hauptmann a. D., Landrath von Hagenow zu Grimme, Reg.-Bezirk Stralsund, zur Disposition gestellt.

— Am Sonntag Vormittag wurde Schulze-Delitzsch durch eine Deputation aus Berlin überrascht, die aus den Herren Dr. Löwe (Calbe), v. Unruh, Delbrück, Präsident Lette, Prince-Smith, Reichenheim und vielen seiner Verehrer und Freunde bestand, um ihm einen von den Genossenschaften und Arbeitervereinen gestifteten Fonds im Betrage von 47,000 Thalern zu überbringen. Präsident Lette hielt die Ansprache. Er schäze sich glücklich, dem Freunde ein Zeichen der Anerkennung der deutschen Nation zu überreichen. Er übergebe ihm hier in einer Anweisung die Summe von siebenundvierzig Tausend Thalern, als vorläufiges Resultat der Sammlung, noch seien bei weitem nicht alle Listen wieder eingegangen und es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß das Gesammtresultat die Ziffer von fünfzig Tausend erreichen, wenn nicht übersteigen werde. Seine Freunde und er gäben sich der Hoffnung, ja der sichern Erwartung hin, daß Schulze die Gabe annehmen werde, annehmen müsse zum vollen freien Eigenthum für sich und seine Familie. Mit seltenster Hingabe habe sich Schulze vor allem seiner wirthschaftlichen und socialen Aufgabe hingegeben, nicht minder für die großen politischen Ziele der deutschen Nation seine Lebenskraft eingesetzt, und sich damit in die Unmöglichkeit versetzt, für sich und die Seinen in ausreichender Weise zu sorgen; es sei Ehrenpflicht des deutschen Volkes, hier einzutreten, Schulze müsse in ungeschwächter Kraft dem Vaterlande erhalten bleiben, deßhalb sei es seine Pflicht gegen das Vaterland, alle kleinlichen Bedenken weit ab zu werfen, die Gabe in dem Sinne, wie sie geboten würde anzunehmen. Schulze erwiderte ungefähr: Obschon der heutige Vorgang ihm nicht mehr ganz unerwartet, sei er nun, da die Thatsache vollendet vor ihm stehe, tief bewegt. Allerdings sei es ein ernstes und bedeutendes Ereigniß und wohl der erste Vorgang der Art bei den Liberalen. Doch nicht als einen Nationaldank könne er die Gabe auffassen, nur als eine Ehrengabe von seinen Freunden aus allen Theilen des großen deutschen Vaterlandes. Er müsse anerkennen, daß es ihm allerdings durch die Art seiner Thätigkeit, durch das volle Einstehen für die große Sache der Erhebung des größten Theiles des Volkes zu einer Existenz, in der es ihm vergönnt ist, an allen humanen und sittlichen Gütern der Gesellschaft und des Staates wirklich Antheil zu nehmen — unmöglich geworden sei in der Weise, wie andere für sich selbst und die Seinen zu sorgen. Er nehme daher die Gabe an, um wirksam bleiben zu können, ja um seine Wirksamkeit wo möglich in dieser Richtung noch zu erhöhen. Doch allen würde daran gelegen sein, daß dies in würdiger Weise geschehe, daß vor allem die sittlichen Grundlagen seiner Beziehungen zum deutschen Volke und zum deutschen Arbeiterstande insbesondere nicht erschüttert würden; wie dies zu erreichen, das stünde klar vor seiner Seele, er würde dazu die Unterstützung einiger seiner Freunde in Anspruch nehmen und er sei überzeugt, sie würden ihm helfen zur Förderung der gemeinsamen Sache und zum Frommen der Nation! — Den öffentlichen Dank abzustatten hat Schulze sich persönlich vorbehalten. — 218 Genossenschaften hatten dem verehrten Volksmann außerdem noch einen silbernen Humpen verehrt, der ein Meisterwerk genannt zu werden verdient. Er enthält zwischen den angebrachten Emblemen die Namen sämmtlicher dabei betheiligter Städte. Ein heiteres und gemüthliches Mahl endete die anregende Feier.

— Der „Volkszeitung" wird aus Bonn geschrieben, daß die „Kreuzztg." die Führung ihres Prozesses gegen die „Bonner Ztg" dem dortigen Advokaten Maus übertragen wollte. Maus schrieb zurück, daß er sich nie geneigt finden lassen werde, die Kreuzzeitung in irgend einer Angelegenheit zu vertreten und daß diejenigen Collegen, denen er Mittheilung davon gemacht, ebenfalls keine Neigung dazu hätten. In Folge dessen ist der Kreuzztg. von Gerichtswegen Herr Hoppmann als Anwalt bestellt.

— Dem „Frkf. Journ." wird aus Brüssel geschrieben, aus Biarritz sei die Nachricht gekommen, der Kaiser Napoleon habe vor einigen Tagen einen so heftigen Anfall von Nierenkolik gehabt, daß er eine Stunde lang besinnungslos war. (Andere Blätter wissen davon nichts.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die aus niederländischen öffentlichen Blättern in deutsche Zeitungen übergegangene Nachricht von der Entdeckung von Schiffstheilen in den Gewässern des Texel, welche Seiner Majestät verunglückten Corvette „Amazone" angehört haben könnte, hat das Marine-Ministerium zu weiteren Maßnahmen behufs Feststellung des qu. Thatbestandes veranlaßt. Es hat sich indeß herausgestellt, daß die ganze Nachricht auf müßiger Erfindung beruht.

— Aus dem Kreise Ziegenrück meldet die „Thür. Z.", daß die conservative Partei daselbst den Staatsminister a. D. v. d. Heydt als Candidaten aufstellt, der bereits die Annahme eines Mandats zugesagt hat.

Posen, 3. Oct. Die Generalversammlung des Vereins zur Förderung deutscher Interessen, welche von etwa 40 Mitgliedern besucht war, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn v. Tempelhoff, eröffnet. Zuerst wurde das Verhalten bei den Wahlen besprochen und der Entwurf eines Wahlaufrufs (s. unten) angenommen. Ferner wurde beschlossen, im künftigen Frühjahr hierselbst eine landwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Gewählt wurden in die Commission zur Vorbereitung derselben die Herren v. Tempelhoff, v. Winterfeld, v. Delhaes, Kennemann, Lehmann, Witt und der Landrath des Kreises, Herr Wocke. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch der Antrag des Dr. Jochmus, das Andenken der beiden im Jahre 1806 in Posen als Opfer ihrer Anhänglichkeit an die preußische Regierung gefallenen Bürgermeister, Differt aus Obrzycko und Schachtscheider aus Gollancz durch Aufstellung einer marmornen Gedenktafel zu ehren, ohne Discussion einstimmig angenommen. Sodann beschloß der Verein noch, sich bei den am 18. und 19. October in Leipzig stattfindenden Festlichkeiten zu betheiligen. Der Verein ersuchte Herrn v. T., diese Vertretung zu übernehmen und es werden sich ihm voraussichtlich noch einige Vereinsmitglieder anschließen.

* Dem Wahlaufruf des Vereins zur Förderung deutscher Interessen entnehmen wir die in demselben folgendermaßen aufgestellten Grundsäze: 1) Es ist patriotische Pflicht jedes Deutschen, sich bei den Urwahlen zu betheiligen. 2) Jeder Deutsche ist verpflichtet, seine Stimme nur einem Deutschen zu geben. 3) In allen Wahlbezirken, in denen die Deutschen die Majorität haben, kann durch die Wahl der politischen Gesinnung der Mehrzahl Ausdruck gegeben werden; es ist dann Pflicht der Minorität, sich unterzuordnen und mitzustimmen, um zu verhüten, daß bei einer engeren Wahl den Polen der Sieg zufalle. 4) In allen Wahlbezirken, in denen der Ausfall der Wahl zweifelhaft oder in denen die Polen die Majorität haben, muß durch eine Vorabstimmung, deren Ausfall maßgebend für alle Parteien, eine Einigung herbeigeführt werden. 5) Es scheint angemessen, die Wahl auf Männer von versöhnlicher und gemäßigter Gesinnung zu lenken.

Wien, 4. October. Wie neuerdings verlautet, soll die projectirte Reise des Kaisers nach Ungarn, ungeachtet mancher dagegen erhobenen Bedenken, doch stattfinden.

— Von den meisten der hiesigen geprüften Advocatur-Candidaten ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus unterschrieben, in welcher um den Antrag auf Freigebung der Advocatie gebeten wird.

England.

— Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Hr. Buchanan, befindet sich gegenwärtig in London.

Frankreich.

Paris, 3. October. (K. Z.) Allzu lange wird man bei der gegenwärtigen Haltung nicht beharren können. Es ist vielmehr sehr glaublich, daß noch vor Eröffnung des gesetzgebenden Körpers eine Kundgebung von Seiten des Kaisers erfolgen wird, wie sie bereits seit einiger Zeit erwartet wird. Man spricht jetzt von einem Briefe an Herrn Drouyn de Lhuys, der im Moniteur erscheinen würde. Auch heißt es, der Kaiser werde, was auch bis dahin die Willensmeinung seiner Alliirten sein möge, in seiner Eröffnungsrede seinen Entschluß ankündigen, den Polen die Rechte einer kriegführenden Partei zuzuerkennen. Die Opposition rüstet sich ohnehin schon zu einem lebhaften Angriffe, und namentlich erwartet man von Berryer eine wichtige Rede. — Prinz Napoleon ist bereits wieder in Meudon. An seine Reise knüpft sich u. A. das Gerücht von einer neuen Note der Westmächte, was nach allem Vorhergegangenen sehr auffallend klingt. Die Beziehungen des Prinzen zu der polnischen Emigration sind höchst intim. Mieroslawski ist augenblicklich in Paris. An die Stelle des zurückgetretenen Fürsten Czartoryski tritt jetzt der Fürst Lubomirski als diplomatischer Bevollmächtigter der National-Regierung.

— Ueber Walewskis neueste Entsagung giebt der „Courrier du Dimanche" folgende Aufklärung: „Der Kaiser bot dem Grafen von Biarritz aus den Londoner Botschafterposten an und Drouyn de Lhuys war damit auch vollkommen zufrieden. Bald darauf stand aber im „Moniteur" das polnische Manifest zu lesen, und dieser Abdruck ward allgemein als eine indirecte Erklärung der Regierung aufgefaßt. Wäre Walewski jetzt an Gros Stelle getreten, so hätte das als eine zweit Demonstration gelten und die polnische Frage mehr als nöthig in den Vordergrund schieben können. Um dies zu verhüten, lehnte Walewski des Kaisers Anerbieten ab und Gros ging nach London zurück. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben und über kurz oder lang wird der Kaiser sein Anerbieten wiederholen."

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Oct. (Kreuzztg.) Das Neueste, was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist, daß mit der St. Petersburger Bahn täglich 2000 Mann Truppen hier eintreffen und den andern Tag mit der Wiener Bahn nach der österreichischen Grenze weiter befördert werden. In fast allen Häusern Warschaus ist Einquartierung von 10—20 Mann angesagt. Diese Durchzüge sollen zwar nur 11 Tage dauern, da nur 24,000 Mann über Warschau gehen werden; aber ob damit auch die Durchmärsche für später aufhören werden, bleibt fraglich. Die Hauseigenthümer sind zwar nur verpflichtet, Wohnung, Bettstelle mit Stroh, Holz und Licht an die Soldaten zu verabfolgen; aber wir wissen, daß unter solchen Zuständen, wie hier, der Soldat auch noch Schnaps erwartet.

— Aus Warschau werden der „Ostd. Ztg." mehrere neue Erlasse des Stadtchefs mitgetheilt, in welchen die neusten Maßregeln der Russen in Betreff der Häuserrevisionen 2c. kritisirt und den Bürgern bei Todesstrafe wiederholt verboten wird, den russischen Befehlen nachzukommen. Außerdem wird darin der Buchdruckereibesitzer Jaworski wegen Verkaufs seiner Druckerei an die russische Regierung der bürgerlichen Rechte verlustig erklärt und auf Lebenszeit des Landes verwiesen.

Danzig, den 6. October.

** Am 8. d. Mts. wird das Kanonenboot „Cyclop" nach Stralsund übergeführt werden und am 15. huj. die Corvette „Nymphe" die erste Probefahrt antreten. Die verkaufte Dampf-Corvette „Danzig" wird morgen an den Käufer übergeben werden.

* In einem in Stettin eingegangenen Privatbriefe aus Japan, 29. Juli, heißt es u. A.: „Die Ankunft der „Gazelle", welche am 26. Juli von Shanghae direct hierher abgesegelt ist, wird binnen Kurzem erwartet. An Bord derselben befindet sich der preußische General-Consul für China, Hr. v. Rehfueß, und der Maler Hildebrand."

* [Gerichts-Verhandlung am 5. October.] Die unverehelichte Ernestine Buchalsky ist angeklagt und gesteht zu, in den Monaten Juni und August dem Hrn. Restaurateur Schneider, bei welchem sie gegen Lohn und Kost in Dienst stand, zu verschiedenen Zeiten Fleisch, Bier, Porter, saure Gurken und verschiedene andere Gegenstände gestohlen zu haben. Die B. hatte den Schuhmachermeister Pondzinsky zum Bräutigam. Dieser fand sich täglich Morgens 6 Uhr vor dem Schneider'schen Restaurationslocale ein und wurde dann mit den gestohlenen Victualien beladen nach

Hause geschickt. Bei der Haussuchung fand man bei ihm verschiedene Stücke Braten und 7 Pfd. Rindfleisch. Der Gerichtshof verurtheilte die B. zu 4 Monaten, P. zu 2 Monaten Gefängniß.

* In der vorigen Woche brannten auf der Bankauer Feldmark zwei, dem Hrn. Bieler gehörige, sogenannte Staken (unversichert), welche ca. 150 Fuhren Stroh enthielten, nieder. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Hüteknaben, der sich in unmittelbarer Nähe des so leicht entzündbaren Materials vermittelst eines Schwefelhölzchens eine Pfeife angesteckt hatte.

— Die „Volkszeitung" erhält aus Ostpreußen nachstehendes Schriftstück:

„Nachdem das vorige Haus der Abgeordneten die ihm gesetzlich obliegende Mitwirkung bei der verfassungsmäßigen Erledigung der Staatsgeschäfte verweigert hat, ist Se. Maj. der König in die Nothwendigkeit versetzt worden, die Auflösung desselben anzubefehlen. Neue Wahlen stehen binnen Kurzem bevor. Die Staatsregierung erneuert den Versuch, die verfassungsmäßige Regelung des Staatshaushalts-Etats zu Stande zu bringen; die Landesvertretung wird berufen werden, ein patriotisches Votum abzugeben gegenüber fremden Uebergriffen und die Hingebung des preußischen Volkes für seinen König und seine nationale Stellung zu bethätigen. Unser König erwartet die Wahl königstreuer patriotischer Männer. Hoffen wir, daß das Volk Seinem erhabenen Rufe Folge leistet. An die Königl. Beamten tritt dieser Ruf in erhöhetem Maße heran. Das Regierungs-Präsidium erwartet, daß Ew. Wohlgeboren wie alle Königl. Beamten Ihre volle Schuldigkeit in diesem Sinne thun werden. Es bedarf wohl kaum noch der ausdrücklichen Aufforderung, innerhalb Ihres Wirkungskreises mit allen Kräften bemüht zu sein, die Wahl von Männern herbei zu führen, welche den ernsten Willen haben, die Regierung Sr. Majestät zu unterstützen. Der dem Könige geleistete Eid der Treue und des Gehorsams macht Ihnen dieses zur Pflicht. Dieses Eides ist der Königl. Beamte weder als Wähler noch als Gewählter entbunden. **Das Regierungs-Präsidium ist fest entschlossen, eine oppositionelle Haltung Königl. Beamten nicht zu dulden und gegen pflichtvergessene Untergebene sofort energisch einzuschreiten.** Dies wollen Sie auch den Ihnen untergebenen Beamten eröffnen. Königsberg, den 28. September 1863. Königliches Regierungs-Präsidium. gez. Kamptz. An sämmtliche Oberförster, Revierförster, Domänen-Rentmeister, Kreisphysiker, Kreischirurgen, Kreisthierärzte, Oekonomie-Commissarien, Vermessungs-Revisoren und Feldmeister, Ober-Fischmeister, Bau-Inspectoren, Kreisbaumeister, Superintendenten, Erzpriester, Kreis-Steuer-Kassenrendanten, Forstkassen-Rendanten, Kreissekretäre, Beamten der Hauptkasse und Regierungs-Subaltern-Beamten, Domänen-Polizeibeamten, Straf-Anstalts-Director Thewes in Wartenburg, Landarmenhaus-Director Arndt in Tapiau, Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule Dr. Albrecht hier, Hospitaldirector Brandisch hier, Dünen-Plantagen-Inspector Senftleben in Cranz. Nr. 1532 P. S."

Königsberg, 5. Oct. (K. H. Z.) Von der neuerdings freigegebenen Broschüre „Das Ministerium Polignac vor dem Pairsgerichtshofe" ist durch auswärtige Bestellungen eine neue Auflage in der Stärke von 10,000 Exemplaren nöthig geworden.

* Hr. Maurach ist gestern in Gumbinnen eingetroffen. Heute findet die Einführung statt.

Tilsit, 4. October. Wegen Betheiligung der Stadt an dem Leipziger Octoberfeste kam es in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 1. zur Debatte und Abstimmung. Bei letzterer erhoben sich 16 gegen 13 für die Absendung einer Deputation auf städtische Kosten und für Uebernahme eines Antheils an den Kosten dieses großen Festes bis zur Höhe von 100 Thlr. — Die allgemeine Urwählerversammlung des Tilsit-Niederunger Wahlkreises am 2. war sehr zahlreich besucht, besonders von ländlichen Urwählern. Als Candidaten für das Abgeordnetenhaus wurden aufgestellt: der frühere Abgeordnete Buchdruckereibesitzer Post und (da Rechtsanwalt Schwarz Wiederannahme abgelehnt hat) Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken, sollte dieser ablehnen, Herr Wächter.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. October 1863. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest			Preuß. Rentenbr.	98½	98
loco	37	36¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
October/Novbr.	37	36¾	4% do. do.	96	—
Frühjahr	38⅜	38¼	Danziger Privatbk.	—	100⅝
Spiritus October	15⅙	14 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl do. . .	12⅞	12⅔	Oestr. Credit-Actien	83⅛	83⅛
Staatsschuldscheine	90½	90¾	Nationale	73¼	73¼
4½% 56er. Anleihe	101½	101⅜	Russ. Banknoten . .	93⅞	93⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	106	Wechselc. London	6. 19½	—

Hamburg, 5. October. Getreidemarkt. Weizen loco niedriger erhältlich bei kleinen Umsätzen, ab Auswärts flau, ab Dänemark billiger zu haben. — Roggen loco stille, ab preußischen Ostseehäfen flau, Königsberg Frühjahr zu 60 Thlr. offerirt. — Oel loco October 27⅛, Mai 26¼, fest, aber ruhig. — Kaffee, Markt unverändert, doch ohne Umsätze von Belang. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 5. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. — Roggen, preußischer loco 2 fl. niedriger, Termine unverändert. — Raps October 69, April 72½. — Rüböl Nov. 39⅝, April 40⅛.

London, 5. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam, Preise wie am vergangenen Montage; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft. — Malzgerste einen Schilling niedriger. Hafer flau, neuer Hafer niedriger. Mehl langsam. — Wetter regnerisch.

London, 5. October. Türkische Consols 53¾. — Consols 93¼. 1% Spanier 48¾. Mexikaner 44¾. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Liverpool, 5. October. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 5. October. 3% Rente 67, 65. Italienische 5% Rente 73, 55. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 52 1% Spanier 48⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 406, 25. Credit mob.-Actien 1168, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Danzig, den 6. October. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29—130/1—132/4 5 ℔ nach Qualität 62½/63½—64/64¼—65/66¼—67/70/71¼ Sgr.; ordinair und dunkelbunt 125/26—129 131℔ von 55 60—62½ Sgr., Alles pr. 85℔.
Roggen frisch 124/25—128/29℔ von 44—45 Sgr.
Erbsen von 48—50 Sgr.
Gerste frische kleine 108/110—112℔ von 35—37/37½ Sgr. große 110/12—117/18℔ von 38/40—43 Sgr., weiße 44 Sgr.
Hafer frisch von 23—25 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd. Weizen schwaches Geschäft zu unveränderten Preisen. Umsatz 60 Last. Bezahlt für 128℔ alt bunt fl. 385, 132℔ hellfarbig frisch fl. 408, 132℔ recht hell fl. 417½, 133, 134℔ hellbunt fl. 420. Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, frisch 122℔ fl. 264, 124/5℔ fl. 267. pr. 125℔. — Kleine Gerste 108, 109, 110℔ fl. 210, 213, 216. 117/18℔ große fl. 258. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 5. Oct. (K. H. Z.) Wind: SW. + 16. Weizen unverändert flau, hochbunter 127—130℔ 57—62 Sgr., bunter 128—129℔ 58 Sgr., rother 129—130℔ 59 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 121—124—126℔ 38—41—42½ Sgr. bez., Termine stille, 120℔ pr. October 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Gerste niedriger, große 105—109℔ 35½—37 Sgr., kleine 103—104—105℔ 34—36 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 50℔ 21—22¼ Sgr. bez. — Erbsen matt, weiße Koch- 44—47 Sgr., graue 47 Sgr., grüne 43—48 Sgr. bez. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 37—39 Sgr. bez. — Leinsaat feine Waare fest, 112—114℔ 80—88 Sgr., mittel 111℔ 63 Sgr. bez — Winterrips 100—106 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 3. loco gemacht 14½ Rt. ohne Faß; den 5. loco Verkäufer 14⅚ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15⅔ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; pr. October Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15⅔ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 5. Oct. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130℔ 47—49 Rt., 130—134℔ 50—53 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 32—34 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln pr. Scheffel 13—15 Sgr. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 5. October. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen etwas fester, loco pr. 85℔ gelber 53—55 Rt. bez., 83/85℔ gelber October 55¼, 56¼, 56 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 55, 55½, ¾, 56, 55¾ Rt. bez., Frühj. 58 Rt. bez., 57¾ Rt. Gd. — Roggen etwas höher, pr. 2000℔ loco 35—38 Rt. bez., eine Ladung 80℔ 35¼ Rt. bez., Octbr. und Octbr.-Novbr. 35½ Rt. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 35¾, ⅝ Rt. bez., Frühjahr 37½, 38 Rt. bez., 37½ Rt. Gd., Mai-Juni 38 Rt. bez. — Gerste Pomm. und Märk. nach Qualität 35—37 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl unverändert, loco 12⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 11 11/12 Rt. bez., April-Mai 12 Rt. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14 11/12 Rt. bez., Octbr. 14⅚, 11/12 Rt. bez, Octbr.-Novbr. 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14¼ Rt. Br., Frühj. 14⅝ Rt. bez., Br. u. Gd. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8⅔ Rt. tr. bez.

Berlin, 5. October. Wind: Süd. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. — Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 50—62 Rt. nach Qualität, weiß bunt. poln. 57 Rt. ab Bahn bez., do. 58 Rt. ab Kahn bez., feinen gelb. schlesischen 58 Rt. ab Boden bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco alter 37 Rt. ab Boden bez., neuer 40¼—41⅛ Rt. ab Bahn bez., eine Ladung neuer 81/82℔ 39⅜ Rt. bez., eine Ladung gegen ⅜ Rt. pr. Oct.-Nov. get., schwimmend eine Ladung neuer 40½ Rt. bez., Oct. 36¾—36—36½ Rt. bez. u. Br., 36⅜ Rt. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 37—36½—36⅞ Rt. bez., 37 Rt. Br., 36¾ Rt. Gd., Dec.-Jan. 37½ Rt. bez., Frühjahr 38—38¼ Rt. bez., Mai-Juni 39—38½—38¾ Rt. bez. u. Gd., 39 Rt. Br. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 23—25 Rt. nach Qualität, fein. weiß. pomm. 24—24½ Rt. ab Bahn bez., poln. 23¾—24 Rt. bez., Oct. 22⅞ Rt. bez, Octbr.-Novbr. 22½—22⅝ Rt. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 22¾ Rt. Br., Frühj. 22⅝—22⅞ Rt. bez., Mai-Juni 23¼ Rt., Juni-Juli 23¾ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 89—91 Rt., 91 Rt. pr. 1800℔ pr. Commissionär bez. — Winterrübsen 86—89 Rt., 88 Rt. pr. 1800℔ bez. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12⅔ Rt. bez., October 12 13/24—¾ Rt. bez. u. Br., 12⅔ Rt. Gd., Oct.-Nov. 12⅙—12¼ Rt. bez. u. Gd., 12⅓ Rt. Br., Nov.-Dec. 12 1/12—12⅙—12⅛ Rt. bez. u. Gd., 12⅙ Rt. Br., Dec.-Jan. 12⅙ Rt. Br., April-Mai 12—12 1/12 Rt. bez. u. Gd., 12⅛ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¾ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15⅓ Rt. bez., Oct. 14⅞—14¾—15 Rt. bez. u. Br., 14 11/12 Rt. Gd., Oct.-Nov. 14 7/12—14 5/12—14⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Nov.-Dec. 14½—14⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅝ Rt. bez., April-Mai 15—14⅞—15 1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Mai-Juni 15 5/24—15 5/12—15¼ Rt. bez. u. Br., 15⅙ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓—4 Rt., Nr. 0. und 1. 4⅙—3¾ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3—2¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 5. October 1863.

Angekommen: J. Schleinhege, Johanna, Harlingen; T. Wied, Dorothea Elisabeth, Assens; B. A. Börresen, William, Nyborg; H. Mortensen, Caroline, Svendborg; H. Saß, Neptun, Wismar; R. Jenssen, Hesperus, Faaborg; H. Riehn, Alliance, Kiel; S. G. Boogt, de Weldaad, Schiedam; A. H. Lund, Heimdahl, Nyköping; M. P. Midboe, Alida, Pernau, W. C. Larssen, Rota, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — P. Duncan, Napoleon, Fraserburgh, Heringe. — B. v. d. Veen, Johanna Catharine, Dysart, Kohlen.

Gesegelt: E. Andersen, 17. Mai, Norwegen; C. Nielsen, Skirner, Norwegen; H. Larssen, Gefion, Norwegen; J. Thuesen, Heimdal, Norwegen; F. Möller, Genstaa Maria, Colchester; P. Plambeck, Gustav, Aberdeen; A. Simpson, Lancefield, London; J. Woldinga, Vigilantia, London; J. Stephan, Waters, Dublin; sämmtlich mit Getreide.

Den 6. October. Wind: SSW.

Gesegelt: W. Hammer, Maria (SD.), Hull; J. Carnegie, Arrow, Gloucester; A. Bendrath, Kennet Kingsford, Liverpool; E. Christensen, Anna Christine, Kiel; C. Andersen, Hoffnung, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — A. Böttcher, Preuße, Liverpool, Holz.

Angekommen: F. Rausch, Johanna, Sonderborg, Ballast. Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, den 5. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 6 Zoll.

Stromab:

Von Stettin nach Warschau: W. Heyde, Ferd. Jahn u. Co., Schmack, Quercitron u. Gelbholz. — Ders., Aug. Teitz, Soda. — Ders., Schultz u. Lübke, Heringe. — Ders., Wm. Schulto, Olivenöl.

Von Danzig nach Warschau: Joh. Wostkowski, Joh. Wostkowski, Heringe. — Joh. Fr. Schmidt, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Contr. Contrimowicz mit 10 Gabarren, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Ders., A. Makowski u. Co., Eisenplatten. — Ders., E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Ders., B. Toeplitz u. Co., Schwefel u. rohe Häute, Eisenblech. — Ders., Shilka u. Co., Soda. — Ders., Aug. Krohn, Steinkohlen. — Ders., Kasimir Weese, do. — Gottlieb Wolff, C. H. Riemeck u. Co., do. — M. Wesolowski, J. H. Rehz u. Co., Heringe.

Von Neufahrwasser nach Soczewska: Carl u. Albert Rothenbücher, Shilka u. Co., Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Ad. Bremer, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Carl Fenski, Ders., do. — Ferd. Huhn, Aug. Krahn, do.

Von Danzig nach Wloclawek: Alb. Topolewski, E. A. Lindenberg, Steinkohlen — Franz Sielski, Ders., do.

Stromab:	L. Schfl.
Isaac Schenker, Dom. Sleeen, Krakau, Danzig, P. Arnold u. Co., 101 L. 27 Schfl. Wz.,	44 26 Rz.
Julius Strauch, A. Makowski u. Co., Grodno, do., 83 L. 31 Schfl. Wz.,	28 5 do.
Anton Jolandek, S. Goldberg, Ulanow, do., 2337 St. w. H.,	30 16 do.
August Meyerhoff, Meyer Lipski, Wyszogrod, do., C. G. Steffens u. S.,	27 35 Wz.
Aug. Hempel, Jos. Lipski, do., do., B. Toeplitz u. Co.,	23 21 do.

Summa: 238 L. 54 Schfl. Wz.. 103 L. 17 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	333,48	16,7	SSW. mäßig, klarer H., schön. Wet.
6	8	337,33	10,9	S. z. W do. do. do.
	12	336,91	17,7	SSW. frisch, do do.

Berliner Fondsbörse vom 5. October

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	31½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	108½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	153½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	123½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192 bz u B
Berlin-Stettin	7 5/12	4	135¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	71 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	135 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	89¾ bz
Cöln-Minden	12⅜	3½	178 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	61½—61 bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	142½ etw bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	299 etw bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126½ bz
Mecklenburger	2½	4	65 bz
Münster-Hammer	—	4	98 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	97½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	— —

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	62⅜, ½ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/18	3½	157 bz
„ Litt. B.	10 1/18	3½	141¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	62 bz
Rheinische	6	4	99 bz
do. St.-Prior.	—	4	107½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4⅓	3½	98 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	111 et bz
Stargard-Posen	6	3½	101 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	146⅜ bz
Thür.	7⅓	4	127½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 5/6	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 B
Danzig	6	4	100⅝ B
Königsberg	5½	4	101 B
Posen	5 1/11	4	97½ B
Magdeburg	4 1/10	4	91½ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	100½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ bz
Oesterreich	8½	4	83 82½-83½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	101⅜ bz
do. 1859	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schuldſ	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	104 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅝ bz
do. neue	4	100⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. „	4	95½ bz
Pommersche „	3½	98⅜ bz
do. „	4	100¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96½ bz
Schlesische „	3½	94⅜ bz
Westpreuß. „	3½	86½ bz
do. „	4	95¾ bz
do. neue	4	— —

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ bz
Pommer. Rentbr.	4	98½ bz
Posensche „	4	97 bz
Preußische Rentbr.	4	98 bz
Schlesische „	4	99½ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	67½ G
do. Nat.-Anl.	5	73—¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	87—¼—⅛ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	84 B
do. Eisb.-Loose	—	80 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89½ bz
do. do. 6. Anl.	5	95½ et bz
Russ.-engl. Anl.	5	92½ B
do. do.	3	58 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90⅜ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	76½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 B
do. L. B. 200 Fl	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¾ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl	—	90 B
a. b. 3. Pr.-A.	—	— —
Kurheß. 40 Thlr.	—	56 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Dessauer Pr.-A.	3	103¾ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 3. Oct.

Amsterdam kurz	3	142½ bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3	149⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 19½ bz
Paris 2 Mon.	4	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89¾ bz
do. do. 2 M.	5	89 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	4	104⅛ bz
do. 3 Mon.	4	101⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	93⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ B
„ ohne R. 99⅛ G	Sovrgs. 6.21½ B
Oest.-östr. W. 90 bz	Goldkron. 9. 7 bz
Pol. Bkn. — ⅞ G	Gold(pr.) 461½ bz
Dollars 1 11½ bz	Silber 29 25 G
Napo 5. 10 bz	

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Homann**, von einem tüchtigen Knaben, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Gr. Zünder, den 5. September.

[5681] **Dr. Scheel.**

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Adele** geb. **Morris** von einem Knaben glücklich entbunden.

[5680] **Adolph Michaelis.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz,

1. Abtheilung,

den 2. October 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Hugo Rohde, in Firma A. H. Rohde in Graudenz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. October cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Goth hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf [5631]

den 10. October d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer des Civil Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Maier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. October c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. H. Rohde hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 7. November cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 10. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Dr. Maier, im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Gomlicki, Kairies, Schmidt und der Rechts-Anwalt Mangelsdorff hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [5632]

Graudenz, den 2. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht

1. Abtheilung. [5632]

So eben erhielt das erste Heft der

neuen elften Auflage

von [5687]

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Dieselbe erscheint in Heften von 6 Bogen zu 5 Sgr.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Bei Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten 2c.

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen. [5686]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.

Danzig, Stettin u. Elbing.

2000 Thlr. zur ersten sehr sichern Stelle auf ein ländliches Grundstück im Stargardter Kreise so en ohne Einmischung eines Dritten cedirt werden. Näh. Wollwebergasse No. 9 im Laden. [5672]

Alte Thüren, Fenster und Läden, so wie ein kupferner Kessel und 2 neue zinkene Badewannen, sind Hundegasse No. 54 zu verkaufen und von 3 — 5 Uhr Nachmittags zu besehen.

Gartenfreunde

werden auf den 1. Jahrgang des ihnen und ihren Familien gewidmeten

Wiegandt's

Volks- und Garten-Kalender

auf das Jahr 1864.

Elegant ausgestattet — Preis 12½ Silbergroschen

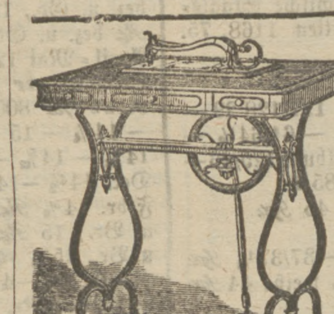
aufmerksam gemacht. Derselbe enthält ausser Novellen von Hacklaender und Julie Burow, Naturbildern von Ferd. Jühlke, einer Geschichte der Rose von Karl Koch: werthvolle gärtnerische Beiträge, darunter von J. Hanstein über die Lebenserscheinungen und Lebensbedingungen der Pflanzen in Bezug auf ihre Cultur, von Gaerdt, K. Koch, J. Jaeger, an welche sich eine Sammlung der interessantesten Lesefrüchte schliesst. — Das Kalendarium ist mit Schreibpapier durchschossen und mit den nach den einzelnen Monaten geordneten Gartenarbeiten verbunden. Ausserdem bringt der Volks- und Garten-Kalender das sonst übliche Kalender-Material: Genealogie, ein vollständiges Jahrmarktsverzeichniss u. s. w.

In jedem Hause, wo Liebe zur Pflanzenwelt herrscht, wird unser Kalender mit Freuden begrüsst werden.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Kalenderverkäufern.

Wiegandt u. Hempel in Berlin.

Constantin Ziemssen in Danzig hält Exemplare vorräthig. [5682]



Echt amerikanische

Näh-Maschinen.

Preisgekrönt zuletzt auf der internationalen Ausstellung zu **Königsberg.**

Der unterzeichnete Agent für die **Grover & Baker Compagnie** in New-York und Boston giebt sich auf seiner Durchreise die Ehre, im

„Deutschen Hause"

auf einige Tage seine **Nähmaschinen** **für alle industriellen Zwecke,** als: Herren- und Damen-Schneider, Schuhmacher, Sattler 2c., insbesondere aber für den **häuslichen Bedarf** mit Saum-Vorrichtungen in 5 verschiedenen Breiten 2c. unter zweijähriger Garantie, dem geehrten Publikum zur Ansicht resp. Verkauf aufzustellen und ladet zum geneigten Besuche ergebenst ein. Käufern den nöthigen Unterricht gratis. [5589]

Hermann Manasse aus Berlin,

Markgrafenstraße 62,

Haupt-Agent für **Grover & Baker.**

[5589]

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. October 1845, versichert gegen **Feuerschaden gegen feste Prämien:**

Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschafen, Vieh, Ackergeräthe und Ernteerzeugnisse, so wie **Schiffe im Winterlager.**

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft, so wie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Agent der Gesellschaft stets bereit.

Neufahrwasser, im October 1863.

E. FRIESE,

Olivaerstraße No. 20.

[5473]

Cigarren-Lager en gros

bei

H. MORWITZ,

37 Brodbänkengasse, 1. Etage. [5550]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum und ganz besonders meinen werthen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Cigarren- u. Tabacks-Handlung** von der Heil.-Geistgasse nach der Ketterhager-Gasse No. 1 verlegt habe, und verbinde hiermit die Bitte, das mir seit dreizehn Jahren geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale gütigst zuwenden zu wollen. Für gute und reelle Waare bei billigsten Preisen werde ich stets Sorge tragen. [5663]

Danzig, den 7. October 1863.

Herrmann Matthiessen,

Ketterhager-Gasse No. 1.

Lübecker

3 1/2 0/0 50 Thlr.-Prämien-Anleihe.

Ziehung 1. October cr. Hauptgewinn 10,000 Thlr.

Stadt Mailand

12 Thlr.-Prämien-Anleihe.

Ziehung 1. October cr. Hauptgewinn 1000 Frs.

Köngl. Schwedische

10 Thlr.-Prämien-Anleihe.

Ziehung 1. Novbr. cr. Hauptgewinn 20,000 Thlr.

Original-Obligationen bei

Borowski & Rosenstein,

[4530] Wollwebergasse No. 16.

Vier Viertel-Lotterie-Loose 4. Klasse, à **14 Thlr. 10 Sgr.,** sind zu verkaufen Jopengasse 30. [5665]

Echte Teltower Rüben, fr. Blumenkohl, **Real turtle,** Straßburger Gänseleber-Pastete, Elb- u. Astrachaner Caviar, gr. Neunaugen und del. Spickgänse empfiehlt

[5661] **B. Mensing,** Frauengasse 49.

Ueppigkeit

im Haarwuchs ist die einzige aller Ueppigkeiten, die auch vor den Augen des strengsten Sittenrichters Gnade findet, und deshalb können wir eine Erfindung nur mit Freude begrüßen, die dort, wo die Natur durch diese oder jene Verhältnisse ins Stocken gerathen war, so gut nachhilft, als es menschliche Kunst vermag. Die Herren **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **J. L. Preuss in Danzig, Portechaisengasse 3**, haben bereits vor längerer Zeit einen Haarbalsam erfunden, (sie nennen ihn **Esprit des cheveux**), der nicht blos verheißt, sondern auch wirkt, wie wir das durch diverse Fälle bestätigen können, wo sowohl ältere als jüngere Leute beider Geschlechter, nach dem Gebrauche einiger Flaschen, ihren Kahlkopf sich mit dichtem Haar bedecken sahen. Daß nun eine solche Erfindung nur auf jahrelangem, wissenschaftlichen Forschen und aufmerksamen Beobachten des Natur-Prozesses beruhen kann, bedarf wahrhaftig keines Commentars. Uebrigens ist durch die glaubwürdigsten Atteste die Unfehlbarkeit des **Hutter**'schen **Esprit des cheveux** längst außer Frage gestellt. [5650]

Frischen Hamburger Elb-Caviar empfing und empfiehlt [5667]

Robert Hoppe,

Langgasse und Breitgasse.

Frische holl. Heringe in 1/16 und 1/32 Tonnen empfing u. empfiehlt

[5667] **Robert Hoppe.**

Eingemachte Ananas in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen empfing

Robert Hoppe,

[5666] Langgasse und Breitgasse.

Raffinirtes Rüböl in ganzen Gebinden und ausgewogen empfiehlt billigst [5668]

Robert Hoppe.

Feinen brauen u. grünen Java-Kaffee empfing

Robert Hoppe.

Ein geräumiges Grundstück in der Hundegasse wird zu kaufen gesucht. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 5677.

Une demoiselle de la Suisse française désirerait trouver une place pour le premier Janvier, dans une respectable famille allemande, en qualité de dame de compagnie auprès de jeunes demoiselles.

[5678] S'adresser: Jopengasse No. 3.

Ein tüchtiger Kalk- und Ziegelbrennermeiste übernimmt, Ziegel auf freiem Felde, ohne Ofen, gut und sauber auszubrennen. Da die Ziegel jetzt einen hohen Preis haben, so würde den Bauherren das Tausend Ziegel nur 10 *Rg.* kosten. Hierauf Reflectirende belieben sich brieflich an mich zu wenden.

Grumkow, Ziegelmeister,

[5676] Vorstädtischen Graben 68 in Danzig.

Ein gewandter Comptoirist wünscht seine freien Stunden mit Bücherführen auszufüllen. Gef. Adr. erbittet m. in d. Exped. d. Ztg. sub 5673.

Ein Sohn gebildeter Eltern findet in meiner Buch- und Musikalienhandlung sofort eine Stelle als Lehrling.

Constantin Ziemssen,

[5468] Danzig, Langgasse 55.

Ein noch activer, tüchtiger und in jeder Beziehung routinirter **Vermessungsgehilfe** sucht zum 1. November a. c. anderweitige Beschäftigung. Am liebsten würde er zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn gehen, um nach dieser Seite hin seine Kenntnisse zu erweitern. Für das Gebiet der Grundsteuer zieht er Feldarbeiten vor. Eigene Instrumente. Franco-Adressen Vermess.-Geh. **Felisch** — **Saalfeld** in Ostpreußen. [5662]

Der Privat-Unterricht im Turnen für Knaben beginnt wieder am 8. October. Honorar monatlich 1 Thlr. pränumerando. Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung, Lastadie 27, zwei Treppen hoch, Vormittags bis 11 Uhr.

[5520] **Grüning,**

Unser **Comptoir** befindet sich von heute ab **Hundegasse No. 65.** [5688]

Danzig, den 6. October 1863.

Gebrüder Loche & Müller.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 54.

[5679] **L. M. Köhne.**

COMPTOIR

von

Leo Gottstein,

Hundegasse 52. [5656]

Die Schnaase'sche Leihbibliothek

Brodbänkengasse 24,

ladet zu zahlreichen Abonnements ergebenst ein. Neu angeschafft sind unter vielen anderen Werken: **Galen,** Der grüne Pelz. **G. v. See,** Wogen des Lebens. **Rau,** Fluch unserer Zeit. **Temme,** Dunkle Wege. v. **Wickede,** Der lange Isaak. **Polko,** Elise. Neue Novellen (5. Folge). **Rasch,** Vom verlassenen Bruderstamm. 3. Auflage u. s. w. Der **Journalzirkel** wird fortwährend vermehrt.

Gewerbe-Verein.

Der Beginn der regelmäßigen wöchentlichen Versammlungen für diesen Winter, findet **Donnerstag, den 8. d. Mts.,** statt u. wird Herr Dr. Kirchner einen Vortrag über **„Benjamin Franklin als Nationalökonom"** halten. Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand. [5584]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 7. Octbr. 1863:

CONCERT

im Saale,

ausgeführt von Herrn Musikdirector Laade mit seiner neu organisirten Kapelle.

Anfang Abends 6 Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr. im Saale und auf den Logen.

[5669] **Aug. Seitz.**

Spliedt's Garten in Jäschkenthal.

Donnerstag, den 8. October cr.:

CONCERT,

ausgeführt von Herrn Musikdirector Laade mit seiner Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Abends Gartenbeleuchtung.

[5670] **Aug. Fr. Schultz.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. October. (1. Ab. No. 15). **Der Goldonkel.** Posse in 3 Acten von E. Pohl, Musik von Conradi.

Donnerstag, d. 8. October. (1. Ab. No. 16.) **Der geheime Agent.** Lustspiel in 4 Acten von Hackländer. [5674]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.